

Fanfarenklänge und Glühwein bei frostiger Witterung

# Mehr als 1000 Zuschauer beim Feuer der Funkenzunft

Nachdem die Fasnetshexen für den Rest des Jahres aus der Stadt vertrieben sind, machte die Wangener Funkenzunft am vergangenen Funkensonntag auch der Funkenhexe den Garaus. Auf einem Hornerstiltten wurde die Delinquentin als Symbol der bösen Winterkräfte zur Richtstätte gezogen.

Trommlerinnen und Trommler des Wangener Fanfarenzuges führten den inquisitorischen Zug an und Fackelträger der Funkenzunft begleiteten den schaurigen Zug. Unter dem Beifall einer mehr als tausendköpfigen Zuschauermenge wurde die Hexenpuppe vom Henker über eine Leiter hoch oben am Funken befestigt, danach wurde an den mächtigen Holzstoß Feuer gelegt.

In mühevoller Kleinarbeit hatten die Mitglieder der Funkenzunft im Schlauchen mehrere Hundert Kubikmeter brennbares Material aufgeschichtet und, wie es sich gehört, in Tag- und Nachtwachen das leicht brennbare Gebilde bewacht. Bei idealer Wit-

terung feierte die Funkenzunft das Abbrennen des Funkens und pflegte damit den jahrhundertrealen Brauch, mit Feuer den Winter auszutreiben, der sich mit Dauerfrost allerdings noch nicht geschlagen geben will. Als die Flammen die Hexe ergriffen, zeigte sich, daß diese pyrotechnisch präpariert war; Knallkörper und Feuerräder machten sichtbar, wie böse die Hexe war.

Ein riesiger Funkenregen zog in die sternklare Nacht und machte Rauschschwaden verdunkelten den am Himmel stehenden Mond. Wer von den Zuschauern am Funken nicht genug Wärme fand, konnte sich mit Glühwein und Glühmost, von der Funkenzunft ausgedient, auch innerlich aufwärmen.

Nach getaner Arbeit versammelten sich die Funkenzunft in Kapplers Gewächshaus. Während die Reste des Funkens zu Asche verglühten, wirtelte man in froher Runde um Funkenringe und feierte nach altem Brauch Funkensonntag. H. Sch.